

LUMIA, Jean-Paul PRONGUÉ, Catherine SANTSCHI, Kathrin UTZ TREMP, Petra ZIMMER. Redigiert von Patrick BRAUN (Helvetia Sacra. Abt. 4: Die Orden mit Augustinerregel 6) Basel 2003, Schwabe, 426 S., ISBN 3-7965-1990-3, CHF 180 bzw. EUR 105. – Anzuzeigen ist ein weiterer Band der noch unvollständigen Abteilung 4 (vgl. DA 55, 807 zu Bd. 4,1) in der stetig ihrer Vollendung entgegenschreitenden Reihe der Helvetia Sacra. Nicht enttäuscht werden auch diesmal die Ansprüche des Benutzers an die Präsentation der Quellenlage, die chronologisch-darstellenden und die biographischen Teile der Artikel, in denen die eigentliche Grundlagenforschung geleistet wird. Die Einleitungen zu den vier Teilen des Bandes dienen zugleich der Synthese der Geschichte der einzelnen Niederlassungen wie deren Einbettung in den größeren Rahmen der europäischen Ordensgeschichte. Zwei kleine Exkurse in der Einleitung zu den Augustiner-Eremiten breiten zudem aus, was über die kurzlebigen Kongregationen der Sackbrüder in Klein-Basel und der Pickbrüder in Solothurn vor der Auflösung dieser auf dem II. Konzil von Lyon 1274 in den Geruch der Häresie geratenen neuen Bettelorden bekannt ist. Von den sieben Niederlassungen der Augustiner-Eremiten gingen jene in Bern und in Vevey kurze Zeit nach ihrer Gründung im 13. Jh. unter, ohne in den Quellen namhafte Spuren zu hinterlassen, während die bis zur Reformation existierenden Klöster in Basel, Genf und Zürich eine je eigenständige Bedeutung in der Geschichte von Stadt und Umland spielten. Der erst 1444 in Bellinzona extra muros angesiedelte und 1811/12 aufgehobene Augustiner-Eremiten-Konvent war von ungleich geringerem Gewicht und Niederschlag in den Schriftquellen als der vor 1255 gegründete und in einer ersten Phase ebenfalls außerhalb der Stadttore angesiedelte Konvent von Freiburg, der auch heute noch durch einen umfangreichen Urkundenbestand und eine eigene Hauschronik bestens dokumentiert ist. Dieses erst durch die liberale Regierung von 1848 aufgehobene Kloster hatte zwar seine Blütezeit erst nach der Reformation, beherbergte aber im Spät-MA schon mehrere Bruderschaften, was auch für die Zürcher Niederlassung zutrifft. In Freiburg und Zürich, aber auch in Basel, weisen die Bearbeiterinnen überdies enge und vielfältige Beziehungen zwischen den Augustiner-Eremiten und der Stadtbürgerschaft und ihren Organen nach. – Von den vier Niederlassungen der Augustinerinnen – sie liegen allesamt südlich der Alpen – hat allein jene von Montecarasso bei Bellinzona eine (kurze und schlecht dokumentierte) spätm. Wurzel, während der Frauenorden der Annunziatinnen (Sitz in Porrentruy) überhaupt erst im 17. Jh. gegründet wurde, was auch für den Orden der Visitandinnen (auch Salesianerinnen genannt) mit seinen drei Niederlassungen im westlichen Teil der Schweiz gilt. Wie immer führt ein umfangreiches und sorgfältig redigiertes Register zu den gesuchten Orten, Personen und Institutionen.

Hannes Steiner

Oliver LANDOLT, Der Finanzhaushalt der Stadt Schaffhausen im Spätmittelalter (Vorträge und Forschungen. Sonderbd. 48) Ostfildern 2004, Thorbecke, 664 S., Karten, ISBN 3-7995-6758-5, EUR 64. – Diese Zürcher Diss. beschreibt und analysiert die Finanzen der Stadt Schaffhausen von 1396–1499 anhand der Stadtrechnungen, die L. seriell und quantitativ nach modernen Methoden der Finanzwissenschaft auswertet, wie sie bereits bei Körner für